

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt,
der Aemter Rhede, Dingden, Lieden und Werth

Nr. 10

Mittwoch, 14. Januar 1914

Nr. 10

Deutsches Wirtschafts- leben 1913.

Ein eigenartiger Kreislauf pflegt durch das Wirtschaftsleben zu gehen. In gewissen Zeiten wiederholen sich Aufschwung und Niedergang. Das Jahr 1912 hatte für Deutschland eine Hochkonjunktur gebracht. Man konnte erwarten, daß dem Jahre 1913 eine noch höhere Blüte des Erwerbslebens beschieden sein würde. Da fiel ein rauher Reif auf diese Hoffnung: Der Balkankrieg brach aus, und mit ihm sprang die Gefahr eines großen europäischen Krieges auf. Das war für das Wirtschaftsleben äußerst bedenklich. Denn jetzt kaufte der Handel immer nur soviel an, als er für kurze Zeit brauchte. Bestellungen auf Vorrat wagte man nicht, da ein kriegsähnlicher Konflikt unter den Großmächten allgemein als im Bereich der Möglichkeit liegend angesehen wurde. Und die Erzeuger von Fertigwaren machten es ähnlich. Dazu kam sofort eine Verknappung des Geldmarktes. Das beunruhigte Publikum zog erhebliche Mengen von Kapital aus dem Anlagemarkt zurück und spezialisierte dieselben. Die Geldzentralinstitute der einzelnen Länder betrieben finanzielle Kriegsrüstungen, suchten ihre Goldbestände anzuhäufen, um sich gegen einen plötzlichen Ansturm des Auslandes bei eventuellem Kriegsausbruch zu sichern. So trat eine Isolierung der Geldmärkte der wichtigsten Staaten ein. Und dabei stand die Industrie und Handelswelt mitten drin in der Hochkonjunktur und brauchte infolgedessen viel Kredit. Die Staaten machten ebenfalls erhebliche Ansprüche an den Geldmarkt. Da konnte es nicht ausbleiben, daß der Zinssatz eine außergewöhnliche Höhe erreichte. Das teure Geld wurde ein Hemmnis des Spekulations- und Gründungsweßens und des wirtschaftlichen Aufschwungs. Das war jedoch nicht bloß in Deutschland, sondern in allen Ländern der Welt. Deutschland hatte am Schluß des Jahres sogar eine bessere Lage des Geldmarktes aufzuweisen wie Frankreich und England. Im Oktober ging die Reichsbank mit dem Zinssatz herab und im Dezember erfolgte eine neue Ermäßigung, während die Bank von Frankreich keine Herabsetzung eintreten lassen konnte und die Bank von London den Zinssatz im Oktober sogar erhöhen mußte. Die nächste Folge der Unsicherheit der politischen Lage und der Kreditverschärfung war der Rückgang der Reinvestitionen von Kapital. In den ersten acht Monaten betrugen die Neuanlagen von Ka-

pitalien in Handels- und Industrieunternehmen nur 708 Millionen gegen 997 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Herbst allerdings brach das Geldbedürfnis für Gründungen und Geschäftserweiterungen erheblich härter durch als in der gleichen Zeit 1912.

Die Gütererzeugung ist 1913 bis in die allerletzten Monate noch immer gestiegen. Die Rohfasererzeugung hat 1913 das Hochkonjunkturjahr von 1912 noch stark überholt: 17,6 Millionen gegen 16,3 Millionen Tonnen in den ersten elf Monaten. Selbst wenn der Dezember eine geringere Rohfasererzeugung bringt als der gleiche Monat des Jahres 1912, wird die Rohfaserproduktion vom Jahre 1913 immer noch die enorme Ziffer von 10 Millionen Tonnen aufweisen. Die Rohfasererzeugung in sämtlichen Arten ist von 264 auf 285 Mill. Tonnen gestiegen (von Januar bis November), wird also in diesem Jahre zum erstenmal die Ziffer von 300 Millionen Tonnen überschreiten. Die Preispolitik des Rohfasermarktes im ersten Halbjahr war allerdings für die Geschäftswelt nicht günstig. In der Aprilsogar eine Erhöhung der Preise vorgenommen wurde. Die elektrische Großindustrie hat bis in die letzten Monate glänzend abgeschnitten. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft hat beispielsweise in der kurzen Zeit von Juli bis Oktober ihren Absatz noch um fast 30 Mill. Mark gegen die gleiche Zeit des Hochkonjunkturjahres 1912 gesteigert. Auch die chemische Industrie hat erhebliche Fortschritte gegen 1912 aufzuweisen. Die Fertigwarenindustrie hat dagegen weniger gut abgeschnitten. Bei ihr kann man im allgemeinen sagen, daß ein Rückgang einsetzte, der in sinkenden Preisen zum Ausdruck kam. Das gilt bei der Kleinindustrie, bei der Maschinenindustrie, bei der Textilindustrie. Einzelne Zweige dieser großen Gruppen haben freilich auch noch eine Steigerung erfahren. Am schlechtesten war die Lage im Baugewerbe der Großstädte, worunter natürlich die Hilfsindustrien leiden mußten. Die Baufraktion liegt aber in der Hauptstadt in den Kreditverhältnissen begründet, nicht so sehr in der allgemeinen Konjunkturlage. Denn sonst hätte es nicht gegeben können, daß bei dem scharfen Darlehenlegen des Baugewerbes in den Großstädten die Bauwirtschaft auf dem Rand und in vielen kleinen Städten sich zu entwickelte.

Eigenartig ist die Gestaltung des Außenhandels gewesen. Trotz der Kriegswirren, trotz der langen Spannung in internationaler Hinsicht, trotz der weniger günstigen Lage einer ganzen Reihe von Auslandsstaaten hat der deutsche Außenhandel

einen großen Schritt vorwärts gemacht in der Ausfuhr deutscher Waren. Die Einfuhr ist nicht gemindert. Die Ausfuhr ist dagegen in den ersten elf Monaten um 1100 Millionen Mark gestiegen, wovon 250 Millionen auf landwirtschaftliche und 850 Millionen auf industrielle Erzeugnisse trafen. Die große Ernte Deutschlands, die wohl noch nie so groß gewesen ist wie 1913, dürfte vielleicht verhalten, daß 1914 der Konjunkturrückgang ein riesenhaftes Gepräge annimmt.

Auffallend war gegenüber der Tatsache, daß die Gütererzeugung in ihrer Allgemeinheit 1913 noch gestiegen ist, die starke Zahl der Arbeitslosen. Sie war in allen Monaten größer als 1912 und bewegte sich um 2½ bis 3 Prozent. Der Grund dafür liegt einmal darin, daß die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe sehr groß war, ein Übergang dieser Berufsgruppen zu anderen Industrien aber schwer möglich ist, sodann in der starken Heranziehung von ausländischen Arbeitskräften in den letzten Jahren — die ausländischen Arbeiter in Deutschland werden für 1913 auf 1¼ Millionen geschätzt — und endlich in dem stärkeren Andrang der Frauen und Jugendlichen in der Industrie. Frauen- und Jugendarbeit wird von der Industrie in Zeiten sinkender Preise eben mehr bevorzugt als diejenige Männerarbeit. Nach den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten für 1913 waren unter der Gesamtzahl von 727 725 in gewerblichen Betrieben mit mehr als 10 Personen überhaupt beschäftigten Arbeiter 1912 539 975, (1911 509 154) männliche erwachsene Arbeiter: 1370 546 (1317 682) Arbeiterinnen über 16 Jahre und 538 201 (505 417) junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren und 18 913 (18 004) Kinder unter 14 Jahren. Die Zahl der Arbeiterinnen über 16 Jahre stieg im Jahre 1912 um 61 864, dagegen im Jahre 1911 nur um 58 124; auch die Zahl der jungen Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren stieg von 1911 auf 1912 um 7429 gegen 5310 im Vorjahre.

Wenn also im Konjunkturbild des Jahres 1913 auch tiefe Schatten nicht fehlen, so geht es doch nicht an, von einer Krise zu sprechen. Eine Krise rüttelt das Wirtschaftsleben in ganz anderer Weise durcheinander wie der teilweise Konjunkturrückgang 1913. Uebertriebene Schwarzseherei in dieser Hinsicht kann der Arbeiterkraft, dem Mittelstand und den kleineren Industriebetrieben nur schaden. Denn es treten dann gar zu leicht Vorkommnisse und Konsumbeschränkungen ein. Bis jetzt hat das Wirtschaftsleben eine erfreuliche Festigkeit gezeigt. Mögen die Hoffnungen, die man auf die gute Ernte gestellt hat, sich bewahrheiten.

Anzeigenspreis:
für Einzelexemplare der Zeitung oder deren Raum 10 Pf., für Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholungen pro Zeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entwerfenden Rabatt. Anzeigen- und Offertengeld 25 Pf. Bei Klage- und Offertengeld 25 Pf. Bei Klage- und Offertengeld 25 Pf. Anzeigen-Annahmefrist 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.
Organ der Zentrumspartei.

Deutschland.

Die deutsche Gewerkschaftsbewegung 1913.

Als vor etwa halbjährlicher die christlichen Gewerkschaften ihren Bericht erstatteten und hier einen gewissen Stillstand in der Mitgliederentwicklung konstatieren mußten, erblickte darin die sozialdemokratische Presse mit einer sichtbaren Freude ein Zeichen der Schwäche der christl. Organisationen überhaupt und eine ungünstige Vorbedeutung für die Zukunft. Die unrichtig und willkürlich d. Mutmaßung dieser Presse war, leidet der Umstand, daß die ihr nahestehenden sozialdemokratischen gewerkschaftlichen Organisationen augenblicklich über die gleiche Erfahrung klagen wie die vorgenannten. Das „Correspondenzblatt“ der Generalkommission (1914, 1) der Gewerkschaften Deutschlands geht nach einem Rückblick auf das für die Gewerkschaften nicht günstige Wirtschaftsjahr 1913: „Die Gewerkschaften konnten sich den ungünstigen Wirkungen der Wirtschaftslage nicht ganz entziehen. Von 40 Verbänden, deren Mitgliederzahlen für das dritte Quartal 1913 uns vorliegen, hatten 19 einen Rückgang von Mitgliedern zu beklagen. Diese 19 Verbände (einschließlich der Landarbeiter- und Hausangestellten) zählten am Ende des dritten Quartals 1912 2595 339 Mitglieder, dagegen am Schluß des dritten Quartals 1913 nur 2575 663 Mitglieder. Der Rückgang beträgt 19 676 Mitglieder oder 0,75 Prozent. Es ist nicht anzunehmen, daß das vierte Quartal des letzten Jahres günstiger Verhältnisse aufzuweisen hätte, so daß die Gesamtmitgliederzahl hinter der des Vorjahres, wenn auch nicht erheblich zurückgeblieben sein dürfte.“ — Dagegen glauben die christlichen Gewerkschaften (Zentralblatt 1914, 1) für das letzte Jahr mit einem wenn auch kleinen Fortschritt in der Mitgliederbewegung rechnen zu können. Gegenüber den Bestimmungen der freien Gewerkschaften, auf dem Arbeitsmarkt die Alleinherrschaft für sich zu erringen, muß die Aufwärtsentwicklung der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung unserer aller Sorge sein, zumal bei den ersten für einen eventuellen Mitgliederstillstand in der dauernd sich geltend machenden Konzentrationstendenz ein Ausgleich und Wachstumsfortschritt vorhanden ist.

Vom Verband der Herzje Deutschlands

geht uns folgender Beschluß seiner Vertrauensmännerversammlung vom 11. Januar 1914 mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Nachdem die deutsche Herzje Deutschlands unverzüglich und reiflich dem

Zwei Buchstaben.

Detectiv-Roman von M. Maarten.

(Nachdruck verboten.)

„Blödsinn kam mir eine Idee. Ich hat Herrn Taffel, sorgfältig die Zettel abzulesen, um zu sehen, ob vielleicht andere darunter verborgen wären. Er zuckte die Achseln.“

„Die Möglichkeit ist doch immerhin vorhanden“, drängte ich. „Und bedenken Sie, die Sache liegt nun einmal in Ihren Händen. Wie prächtig wäre es für Sie, wenn Sie etwas von Wichtigkeit ausfindig machen könnten, ehe sie an den Untersuchungsrichter geht. Sie sind doch berechtigt, dies zu tun, nicht wahr?“

„Gewiß, vollkommen berechtigt.“

„Nun, dann beileben Sie sich. Mir ist, als ob es sich der Mühe lohne.“

Etwas widerstrebend willigte er ein. Wir nahmen zuerst den „London nach Paris“-Zettel in Angriff und fingen an, ihn in der üblichen Weise loszulegen. Es ist dies stets eine langwierige Arbeit, welche die größte Sorgfalt erfordert. Endlich jedoch schälte sich das Papier ab und enthüllte die glatte schwarze Oberfläche des Koffers.

Dies war eine Enttäuschung, aber ich überredete meine beiden Begleiter, mit neuer Energie an dem anderen Zettel zu beginnen, dem großen B auf weißem Grunde. Und diesmal wurde ihre Mühe belohnt, wenn man ein so geringfügiges Resultat eine Belohnung nennen kann. Unter dem weißen Papier befand sich ein anderes. Es war ein gewöhnlicher Zettel, wie ihn die Bedienten an den Bahnhöfen aufkleben, und enthielt nur drei Worte in großen gedruckten Buchstaben: „Greenwich nach Southend“ — weiter nichts.

Weiter nichts? Sorgfältig drehte ich den Koffer nach dem Licht der flackernden Gasflamme, u. als ich ihn dicht daran hielt und mein Auge darauf bestete, entdeckte ich plötzlich in der einen Ecke mit

kleinsten geschrieben zwei kleine Buchstaben, die von dem Gummi oder Seim des oberen Zettels halb verdeckt waren. Es waren die Buchstaben P. S.

„Dieser Koffer kam von Southend“, sagte ich so ruhig als es mir möglich war.

„Ganz richtig“, entgegnete Leo, „das stimmt mit der Angabe des Mädchens überein.“

Fast mechanisch drehte ich den Koffer noch einmal um, und während ich einige zerstreute Bemerkungen über das Verbrechen machte, bemalte ich mich, die beiden kleinen Buchstaben in mein Gehirn einzumemoren. Ich wußte kaum, warum sie mich so fesselten, ich fühlte nur unklar, daß ich in ihnen eine Handhabe hatte, die sich in einer späteren Periode als das freie Ende eines verwirrten Knäuels herausstellen würde.

Meine Annahme erwies sich als korrekt. Von Anfang bis zu Ende hing die Geschichte der Entdeckung des Mordes an diesen beiden Buchstaben.

Ich hatte Gile, nach Hause zu kommen, um sie auf dem Papier festzuhalten, ehe die Erinnerung daran sich abwuschte. So verabschiedete ich mich denn etwas hastig von den beiden Beamten.

„Und wenn Sie einen Rat von mir annehmen wollen“, sagte ich im Abschied, „so achten Sie sorgfältig darauf, daß jener Zettel nicht verwischt oder beschädigt werde. Er ist der Ausgangspunkt.“

Von dieser Zeit an arbeiteten wir auf separaten Ästen. Die englischen Behörden taten ihr Bestes. Aber es fanden, ihnen große Schwierigkeiten im Wege, und sie hatten keine besonderen Erfolge in der Aufklärung der Mörder aufzuweisen.

Fünftes Kapitel.

Sobald ich in meinem Zimmer angekommen war, legte ich mich nieder und notierte die Buchstaben P. S. auf ein Blatt Papier. Dann rekapitulierte ich, was mir von den Einzelheiten des Verbrechens bekannt geworden war, und ich fand, daß ich sehr vieles wußte.

Manch — vermutlich durch einen Schlag und

nachfolgendes Chloroform — an einer Dame, namens E. M.: Zeit vermutlich gestern Abend; Ort: Southend; Mittäglich — wenn nicht wirkliche Täterin — in Haft; Name Edith Simpson.

Fräulein Simpsons Umgehen der Wahrheit in Verbindung mit der Entdeckung des zweiten Zettels hatten mir nicht den geringsten Zweifel gelassen, daß der Ort der Tat Southend gewesen. Ich konnte mir nur nicht das Fehlen irgend eines Ausweises erklären, daß der Koffer von Southend nach London gereicht war, ehe er von Charing Cross nach dem Kontinent gehen konnte.

Vor allem galt es nun, den Namen der Ermordeten ausfindig zu machen. Dies konnte für die Polizeibehörden keine sehr schwierige Sache sein, wenn sie nur so vernünftig waren in Southend und nicht in Tooting Erfindungen einzulegen. Sodann mußte man das Geheimnis des Schließfels aufzuklären suchen.

Hatte Fräulein Simpson in gutem Glauben gesprochen, als sie wiederholt versichert, daß der in ihrem Besitz befindliche Schlüssel zu dem schwarzen Koffer gehörte?

Allerdings hatte sie bewiesen, daß sie einer großen Unwahrheit fähig war, aber in betreff dieser Angelegenheit waren mir ihre Aussagen besonders glaubwürdig erschienen. Wollte sie uns damit irren führen, so war sie eine Lüglerin in der Kunst des Lügens. Ich konnte sie nicht dafür halten.

Hatte sie sich aber mit dem Schlüssel wirklich geteilt, so konnte dies — eine sehr natürliche Schlussfolgerung — auch mit dem Koffer der Fall sein. Und doch, wie wäre dies möglich gewesen? Ihr Mädchen hatte den Koffer erkannt, und überdies war ihr sein Inhalt nicht fremd gewesen. Andererseits wieder war dieser Koffer von ihren sämtlichen Effekten das einzige, das keine Hölle trug, und ihre Erklärung dieses Umstandes schienen wenig zufriedenstellend.

Ich konnte die Theorie nicht aufrechterhalten, daß der Koffer vielleicht nicht Fräulein Simpsons

Eigentum war. So gut sie auch in meinem Plan gepakt hätte, schien sie mir doch gar zu unvernünftig. Und dennoch war ich im unklaren über den Schlüssel, das zerbrochene Schloß und besonders über die Buchstaben P. S.

Vergebens sagte ich mir, daß sie nichts zu bedeuten hätten, daß vielleicht ein Gepäckträger sie aus irgend einem gleichgültigen Grund dahingeführt habe. Gerade hatte ich mich von der Wahrscheinlichkeit dieser Annahme halb überzeugt und fing an, einzuschlummern, als mir wie ein Blitz die Frage des Dienstmädchens durch den Sinn fuhr: „Warum schicken Sie nicht nach Herrn Harvey?“

Der reine Zufall ohne Zweifel. Und doch — Paul — Philipp Harvey? Wer war dieser Herr Harvey? Ein intimer Freund vermutlich.

Sechstes Kapitel.

Am nächsten Morgen nahm mein junges Pärchen meine Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Deutschen machten fälschlicherweise einen Ausflug nach Fontainebleau, waren entzückt von dem Ort und saßen sich nach Zimmern um. Zum Glück fanden sie keine nach ihrem Geschmack und schrien nach Paris zurück. Ueberdies hörte ich die junge Frau sagen, sie seien sicherer in der Stadt, wo ihre Spur sich leichter verfolgen würde.

Es war sechs Uhr vorüber, als ich wieder auf mein Zimmer kam. Ich machte mich alsbald auf den Weg nach Leo Taffels Bureau. Ich brante vor Begierde, zu erfahren, ob ich im Fall Simpson etwas Neues ergeben hätte. Ich hatte den ganzen Tag meine Gedanken nicht davon ablenken können.

Leo Taffel wußte mir nichts zu berichten und mißte mich an seinen Vetter Gaston. Ich fuhr augenblicklich auf sein Kommissariat und fand den Beamten in sehr nervöser, gereizter Stimmung. Man hatte an die Behörde von Scotland Yard telegraphiert, und sie wollte einen ihrer Leute herüber schicken.

Fortsetzung folgt.

Obstbaumpflege.

Ueber die Obstbaumpflege hat der Minister der öffentlichen Arbeiten unter dem 27. Dezember 1913 die nachfolgende Verfügung an die Eisenbahndirektionen erlassen:

Aus den auf den Erlass vom 11. April 1913 erlassenen Verboten habe ich mit Befriedigung erfahren, daß die künftigen Eisenbahndirektionen sich die weitere Nutzung von eisenbahnrechtlichen Vorschriften und Vorentscheidungen, soweit es die Bodenbeschaffenheit und die klimatischen Verhältnisse zulaßen, durch Obstbaumpflanzungen haben anlegen lassen. Wenn von einem guten Ertrage wegen der Kürze der Zeit vorläufig weniger zu erwarten ist, so lassen die Ausführungen doch erkennen, daß die Pflanzungen in ausreichender Entfernung von den Eisenbahnen sind und bei weiterer Aufmerksamkeit die gezielten Hoffnungen voraussichtlich erfüllt werden. Die von den einzelnen künftigen Eisenbahndirektionen zur Förderung der Obstbaumpflanzungen und Wahrung der Interessen der Beteiligten gemachten Vorschläge verdienen Beachtung. So sind gute Erträge mit der Pflanzung und Veredelung von Obstbaum-Wildlingen in baueigenen Obstbaumschulen erzielt; die Anschaffungskosten haben sich hierbei wesentlich ermäßigen lassen. Weiter ist mit Rücksicht auf den häufigen Wechsel von Garten- und Obstgärten, für baueigene Haus- und Dienstgärten verhältnismäßig Obstbäume und -Sträucher zu beschaffen und unter sachgemäßer Aufsicht zu stellen. Hiergegen sind Bedenken nicht zu erheben, soweit der Bedarf an Pflanzlingen durch baueigene Baumschulen gedeckt werden kann. Endlich will ich von Fall zu Fall mit der unentgeltlichen Ueberlassung der Nutzung von Obstbaumpflanzungen auf Nachbargrundstücken an die mit ihrer Aufsicht und Pflege betrauten Bediensteten auf 8-10 Jahre einverstanden sein in der Erwartung, daß hierdurch bessere Pflege der Pflanzungen u. erhöhte Erträge zu erwarten sind.

Die weitere Ausbildung des mit der Aufsicht der Anpflanzungen beauftragten Personals in Obstbau- und Obstverwertungsfach ist fortzusetzen. Soweit es sich um die Interessen des Dienstes vereinbaren läßt, ist den Bediensteten der Besuch von Lehrkursen, und gegebenenfalls auch von Obstbauschulungen, sowie die Teilnahme an Wanderkursen der Obstbaulehrer durch Gewährung von Urlaub und freier Fahrt ohne Anrechnung auf den Sommerurlaub und auf die Zahl der jährlich zu kleineren Urlaubsbereiten bewilligten Freizeiten — den Arbeitern unter Fortzahlung des Lohnes — zu erleichtern. Wenn auch gegen die gewöhnliche Zurückhaltung einzelner Baueigenen durch Befähigen in geeigneten Fällen nichts einzuwenden ist, so ist doch von der Gewährung von Tagelöhnen abzuheben. Da die Teilnahme an Lehrkursen sich immerhin nur auf eine beschränkte Anzahl von Personen erstrecken wird, so ist dafür Sorge zu tragen, daß die in diesen Kursen gewonnenen Erfahrungen durch beschriebene Vorzüge etwa in Eisenbahnervereinen, gegebenenfalls auch unter Ergänzung dieser Vorzüge durch praktische Vorführungen an Obstbaumpflanzungen weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Die verhältnismäßige Beschaffung von billigen Bäumen und Nachzuchtlingen, die sich auf die Obstbaumpflanzungen, weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden, sowie die Ergründung weiterer für zweckmäßig erachteter Maßnahmen zur Förderung eines rationellen Obstbaues will ich den einzelnen künftigen Eisenbahndirektionen überlassen; ich befehle mir vor, hierüber feinerzeit Berichte einzufordern.

Landwirtschaftliches.

1. Kennzeichen der Schweinepest.
Die Schweinepest tritt als eine rasch oder schleichend verlaufende schwere Erkrankung der Schweine auf.

Der Familientag.

19. Novelle von Anna Gnebov.

Nachdruck verboten.

„Abien Kamerad, abien Kamerad,“ schnarrte der Papagei, Eberhard lachte. „Siehst Du wohl, Onkel, der Vogel weiß, was Dir gut tut, und wenn Du an meinem Arme bist, soll Dir schon kein Leid geschehen.“

„Deiner Haut wehren kannst Du Dich schon,“ meinte nun auch der Major mit leiser Schmunzeln und sah wohlgefällig auf die stattliche Gestalt des jungen Knechten in der Höhe, „aber wenn ich nur wüßte, warum Du mich alten Viren —“

„Mit haben willst, Onkel?“ fiel Eberhard schnell ein und hakte gut und Stod des greisen Verwandten herbei, „weil Du mir fehlen würdest bei einer Familienvereinigung und weil nach meiner Ansicht jedes Fest gewinnt, wenn ältere Leute dabei anwesend sind.“

Sildegard von Börsow hatte ein sehr schönes, dunkelblaues Tuchkleid mit dazu passenden Hals- und Ärmelbändern. Sie saß auf dem großen Sofa in ihrem sogenannten Salon und gab acht darauf, daß ihre Mutter, die an der Erde kniete, das ein wenig geräufelte Kleid ringsherum zog. — Unwillkürlich fiel ihr bei der Robe der Vetter Eberhard mit seiner Schmunzelschale ein, ein und schon wollte sie laut hinansprechen, als ihr Blick in natürlicher Ideenverbindung die knieende Mutter streifte. Der Stieg es in des Mädchens Wangen und ließ über das ganze Gesicht, bis dahin, wo der Kragen des Kleides den feinen, weißen Hals abschloß. Wenn doch die Mama ein Mädchen hätte, das sie solche Dinge nicht

zu tun brauchte; knien vor der Tochter, es war wahrhaftig nicht passend, war doch auch beschwerlich für sie, und mit einem Schellen: „Danke, danke, Mama, es ist alles gut“, entzog sie sich ihren Händen, küßte die Mutter flüchtig, auf die Stirn und eilte hinaus.

Auf dem Wege zur Stieftante, mit der sie zum Kaffee gehen wollte, ärgerte sie sich, ärgerte sich über den Mangel an einem dienlichen Geist im Hause und fühlte sich verflucht, dies auf eine Raune der Mama hinauszuführen, ärgerte sich aber auch über sich selbst, daß sie die Mutter nur so flüchtig umarmt und geküßt, und zum ersten Mal in ihrem Leben lehrten ihre Gedanken noch öfter zurück in das Heim, das sie verlassen, um Lust und Freuden nachzugehen.

Die Mendorfer freuten sich gar nicht zu dem Kaffeebesuche. Hanna hatte Berlin überhaupt satt, und Jse fand es sehr überflüssig, daß ein Leutnant, von dem sie gedachte, daß er nur Geldtaten verrichten könne, einen ganz gewöhnlichen Kaffee mit Damen gäbe.

Von den Damentafeln in der Mendorfer nächst liegenden Stadt hatte sie stets nur das allerhöchste gehört. Gestascht sollte da fürchtbar werden und von ihnen so viel müßiges und überflüssiges Gerede ausgehen, daß dies hinreichte, das Glück ganzer Familien zu zerstören. Wenn dies hier nun ebenso würde! Zutrauen wäre es dem Herrn Leutnant Kurt schon! Was hatte er für einen losen Mund, und Jses Herzchen schloß wieder vor Zorn, wenn sie an die Bemerkung von Gänzen dachte, die der Vetter gemacht, als er sie zuerst im Kaiserhofe gesehen hatte.

Dieser selbst war vom frühen Morgen an aus dem „Befolgen“ garnicht herausgekommen und erklärte sogar seinem Ludwig, ganz feierlich, daß es die „Damen“ doch garnicht so leicht hätten, wie

doch wird die Ost- und die Nordgrenze die in unserer Karte gezeigte Lage bestimmt behalten.

Albanien, das alle Jähren, ist bekanntlich mit Ausnahme des zum Teil verjüngten Küstengebietes und einiger größerer Niederungen und Becken ein sehr schwer zugängliches, daher auch meist noch von unabhängigen Stämmen bewohntes Gebirgsland. Einer neuen Regierung steht als schwerste Aufgabe die schleunige Schaffung der notwendigen Verkehrsstraßen und Bahnen zur wirtschaftlichen Erschließung des Landes bevor.

Diese schleichende Form befällt vorzugsweise jüngere Tiere. (Ferkel und Säuger).

Bei roten Tieren findet man die Haut oft ganz oder teilweise blaurot gefärbt, die Darm-schleimhaut, besonders die des Dickdarms und des letzten Teiles des Blinddarms entzündet. In der entzündeten Schleimhaut findet man meistens an einzelnen, umhüllenden Stellen oder in größerer Ausdehnung trübe gelbe Beläge oder Schorfe, selbst Geschwüre. Außerdem kann Lungenentzündung bestehen. Größere oder kleinere Abschnitte der Lungen sind nicht hellrot, wie bei gesunden Tieren, sondern dunkelrot, graurot oder grau und fühlen sich sehr an. Brustfell und Herzbeutel können mit abziehbarer Belage versehen sein.

Die Schweinepest ist sehr ansteckend. Der Ansteckungsstoff befindet sich im Blut und wird von den erkrankten Tieren mit dem Kot, besonders aber mit dem Urin ausgeschieden. Gefundene Tiere werden durch Futter oder Getränk an oder durch das Wühlen an Orten, die durch den Kot oder Urin lebender oder durch das Blut oder sonstige Abfälle

geschlachtet kranker Tiere verunreinigt sind. Der Ansteckungsstoff wird nicht nur durch kranke Tiere sondern leicht auch durch Zwischen Träger in gesunde Bestände verschleppt, besonders durch Personen, deren Kleider und Schuhzeug mit Ausscheidungen und Blut kranker Tiere verunreinigt sind, ferner durch Stall- oder Schlachtgeräte, Fahrzeuge, Futter und Futtersäcke, Streu, Dünger, Jauche etc.

2. Anzeigepflicht und Vorschriften, die der Besitzer vor polizeilichem Einschreiten zu erfüllen hat.

Beobachtet der Besitzer Erscheinungen, die den Ausbruch der Schweinepest befürchten lassen, so hat er unverzüglich der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten.

Die kranken und verdächtigen Tiere sind alsbald von Orten, an denen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fern zu halten. Dasselbe hat zu geschehen, wenn bei einem gefallenen, getöteten oder geschlachteten Schweine die Merkmale der Schweinepest oder ihres Verdachtes gefunden werden.

Sind Schweine unter den Erscheinungen der Schweinepest gefallen oder wegen Verdachtes getötet oder geschlachtet worden oder finden sich verdächtige Erscheinungen nach der Schlachtung, so sind die Kadaver oder bei geschlachteten Schweinen die für die Feststellung der Pest erforderlichen Teile (Brust- und Baucheingeweide) bis zur amtstierärztlichen Untersuchung aufzubewahren, wobei jede Berührung der aufbewahrten Stücke mit anderen Tieren oder durch unbesugte Personen zu verhüten ist.

Aus Beständen, bei denen Schweinepestverdacht besteht, dürfen Schweine vor der amtstierärztlichen Untersuchung nicht abgegeben werden.

3. Maßnahmen, die der Besitzer zu beachten hat, um sich gegen die Einschleppung der Schweinepest in seinen Bestand zu schützen.

Zur Verhütung der Einschleppung der Schweinepest und der Schweinepest in einen Bestand ist in erster Linie der Zufuhr von Schweinen mit größter Vorsicht zu bewahren. Neue Schweine, deren Herkunft nicht nachweislich unbedenklich ist, sind, wenn irgend möglich, in einem besonderen Stalle unter Beobachtung zu stellen, ehe sie zu dem alten Bestande gebracht werden. Es empfiehlt sich, die neu angekauften Tiere mit einigen Ferkeln des alten Bestandes entweder unmittelbar oder in einer Nacht zusammenzubringen, daß sie nur durch ein Gitter von einander getrennt sind. Sind die Ferkel nach 4 Wochen noch gesund und frei von Erscheinungen der Schweinepest oder Schweinepest, so können die neu angekauften Tiere unbedenklich zu dem alten Bestand in den gemeinsamen Schweinestall gebracht werden.

Da die Schweinepest auch leicht durch Personenverkehr und durch solche Gegenstände (Stallgeräte, Schlachtgeräte, Futterfässer, Fahrzeuge, Transportbehälter, Futtermittel, Streu, Dünger usw.) verschleppt werden kann, ist die Verhütung mit nicht nachweislich unbedenklichen Schweinebeständen und die Verwendung von Stallgeräten, Schlachtgeräten, Futterfässern, Fahrzeugen, Transportbehältern, Futtermitteln, Streu, Dünger usw. aus solchen zu vermeiden.

Besondere Vorsicht ist bei der Einfuhr von Säuen in die Ställe fremder Eberhalter geboten.

Ein stiller Verkäufer

der dabei doch zur ganzen Öffentlichkeit spricht, ist ein Inserat im „Volksblatt“. Dieser Verkäufer kennt keine Müdigkeit, keine Pause und ist tagsüber an vielen tausend Stellen auf einmal

tätig.

Winter bestreift, sie würde wissen wollen, von wem dieser Orden, von wem jene Schleife oder der strahlende Stern geschenkt worden, und es müßte sehr hübsch sein, ihr dies dann alles zu erklären. Und von der glänzenden Dekoration aus fuchsen ihre Augen (sie hatte merkwürdig große Augen) gewiß die Quersand des Zimmers, die gekreuzte Säbel, Waffen aller Art einnahmen, und dann würden diese Kinderaugen sich wieder festsetzen an der Schönheit der Ärmel-Hildegard, und wie schon das öftere Beobachtet. Ja, es war ein gutes, kleines Mädel, es verdiente wirklich einige Aufmerksamkeit und Leutnant Kurt nahm sich vor, seine Lebenswürdigkeit zwischen der Erforderung der plötzlichen wie elektrischen in die Höhe zu führen. — Was war das? Auf dem Kaiserhofe wurde ein Signal gegeben: Alarm, Alarm! Der Kaiser alarmierte die Garnison. Vorwärts, Vorwärts, nicht neben sich, nicht hinter sich gehen — keine Rede der Pölgerei — den Säbel umgeschultert, den Helm aufgesetzt, hinaus nach dem Tempelhofer Feld und — sein Kaffee, sein wunderbarer Kaffee!

Fortsetzung folgt.



Ein Mädchen.

in Küche u. Hausarbeit erfahren,
sucht zum 1. Febr. oder später
Stelle zur Aushilfe.
Offerten unter **Z. 33. 10** an
die Exped. d. Bl.

Mädchen

für halbe Tage auf sofort gesucht.
7311c. Kronenburg

Lehrhings-Gesuch.

Zu Offern suche für Kontor
und Lager

Lehrling

mit guter Schulbildung und aus
guter Familie.

Lehrling

ge sucht keine Nach- u. Sonntagsarbeit.

Alois Audel,
Badermeister, Groß-Burl.

Für das **Armen- u. Waisen-**
haus wird zum 1. Febr. d. J.
ein junger

Ackerknecht

ge sucht.
Meldungen bei der Armen-
verwaltung.

Bocholt, 13. Januar 1914.

Erbschmiedgeschäft

wird von mir in unveränderter
Weise weitergeführt.

Frau Hermann Piller,
Münsterstr.

Das an der Gwaldburg und
Mühlweg gelegene

Erbschmied

morin ein gutgehendes Erbschmied-
geschäft betrieben wird, sowie
zwei dort gelegene

Bauplätze

sind sofort zu verkaufen event.
zu vermieten.

Das Haus ist auch sehr ge-
eignet für Fuhrwerksbesitzer, da
dasselbe unmittelbar am Abfahrts-
platz liegt.

Näheres zu erfahren durch
Otto Plitz, Makler, an
Viktoriastraße 14

Unterwohnung

zu Januar oder später zu ver-
mieten.

Franz Glombach,
Stenernerweg 3.

Einfamilienhaus

oder Oberwohnung mögl. mit
Garten sucht H. Familie (8 Pers.)
zum 1. April.

Off. unter **E. 34** an die
Exped. d. Bl.

2 Wohnungen

von 6 Räumen und Keller zum
1. Februar und 1. März zu ver-
mieten. Näheres

Zangenbergstr. 53.

möbl. Zimmer.

Offerten unter **M. 3. 90** an
die Exped. d. Bl.

Modernste

Briefpapiere

mit und ohne Namen.

J. & A. Temming,
Nordstraße 27.

HARMONIUMS

Spez.: Von jedem ohne Mo-
nentententnis 10. 4. 11. 11. 11. 11.
Aloys Maller, Katalog gratis.

7000 Harmoniums i. d. Bänder
d. Welt finden ihre eig. Ver-
kauf. Befund. Billige Haus-In-
strum. zu 485 u. 515 M.

Kolonats-Verkauf und Verpachtung.

Zweiten und letzten Termin zur meistbietenden Verpachtung
des der Witwe **J. Clever** g. Feldhaus in **Stern**
bei Stadthof gehörigen etwa 1/2 Stunde von Stadthof be-
legenen

Kolonates Kottens

und zum Verkauf des derselben gehörigen dafelbst belegenen

und der etwa 56 Schefelgröße großen Heidefläche habe
ich auf

Donnerstag, den 29. Januar 1914, vorm. 10 1/2 Uhr

in der Wirtschaft **Roberts** (Barriere an der Chaussee Stadt-
hof-Gescher) anberaunt.

Die Erklärung über den Zuschlag erfolgt am selben Tage.

Zur Versteigerung der zu verkaufenden und zu verpachtenden
Besitzungen ist der **J. Clever** in **Stern-Büro** bei
Stadthof bereit.

Haus, den 12. Januar 1914.

Der Notar: Brandis,
Justizrat.

Bekanntmachung.

Die Reserve- und Landwehrmannschaften und Ersatzreservisten,
sowie die ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots, welche
bei einer Mobilmachung der Armee begründete U. fache zur Ver-
ständigung zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, ihre
Besuche in der Zeit vom 19. bis einschl. 26. Januar cr. bei mir
anzubringen.

Bocholt, den 18. Januar 1914.

Der Amtmann: Laid.

Bekanntmachung.

Es wurden noch nachträglich ein Stier des Albert Groß-
rentel aus Gemenbüding mit 60 Punkten und ein Stier der
Witwe Jacob Daniels zu Dingden mit 62 Punkten angekauft.
Vorstehendes wird hiermit auf Grund des § 6 Abs. 2 der
Bullenverordnung zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bocholt, den 7. Jan. 1914.

Der Landrat: Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Die ausländischen Arbeiter bzw. Arbeiterinnen werden hier-
mit daran erinnert, daß die Frist zur kostenlosen Erneuerung der
Arbeiterlegitimationen mit dem 31. d. Mts. abläuft.
Bei Erneuerungsanträgen, die nach dem 31. d. Mts. gestellt
werden, wird eine Gebühr von 2 M. erhoben.
Die Erneuerungsanträge sind bei dem Einwohner-Meldeamt,
Rebenstr. 2, zu stellen.

Bocholt, 14. Januar 1914.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 25 der Wehrordnung vom
22. Juli 1901 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis
gebracht, daß alle Militärpflichtigen, welche sich im hie-
sigen Verwaltungsbezirk aufhalten, sich in der Zeit vom
2. bis 15. Januar a. J.

in den Vormittagsstunden auf dem Rathaus-Behuf Eintra-
gen in die Stammliste zu melden haben.

Hierzu gehören:

a) Militärpflichtige Personen, welche im Jahre 1894 im
hiesigen Bezirk geboren sind;

b) Militärpflichtige Personen, welche im Jahre 1894 in
anderen Bezirken geboren sind, hier aber ihren Auf-
enthalt haben;

c) Militärpflichtige, welche noch keine endgültige Ent-
scheidung über ihre Dienstverpflichtung durch die Er-
satzbehörden erhalten haben.

Die unter b) gedachten Personen müssen bei der An-
meldung ein von dem Standesamte des Geburtsortes
ausgegebenes Geburtszeugnis vorlegen.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammliste ist
der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein
vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Verände-
rungen in der Person, im Wohnort, im Gewerbe, des
Standes usw. dabei anzugeben.

Sind die Militärpflichtigen von dem Orte ihres dau-
ernden Aufenthaltes zeitlich abwesend, so haben ihre El-
tern, Vormünder, Lehrer, Erbschmied oder Fabrikanten die
Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitra-
umes zur Stammliste anzumelden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammliste
nicht oder zur Verhinderung dafelbst unterläßt, wird mit
Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Ta-
gen bestraft. Mit dieser Verurteilung durch den Richter
beigefügt deren Verurteilung nicht in dem Willen des
Militärpflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein. Von der
Wiederholung der Anmeldung zur Stammliste sind nur
jüngere Militärpflichtigen befreit, welche für einen be-
stimmten Zeitraum von der Ersatzbehörde ausdrücklich
hierzu entbunden oder über das laufende Jahr hinaus
zurückgestellt werden.

Jeder Militärpflichtige ist ebenso wie seine Angehö-
rigen berechtigt, Anträge auf Zurückstellung oder Befrei-
ung von der Aushebung zu stellen. Es muß dies jedoch
rechtzeitig vor der Aushebung, also vor dem 1. April, statt-
finden. Der Antragsteller muß dem Bürgermeister seinen
Antrag schriftlich einreichen und auch noch im Aus-
hebungstermine selbst gestellt werden.

Nach dem Aushebungstermine eingehende Anträge
werden unbedeutend abgewiesen und nur dann berücksichtigt,
wenn die Veranlassung zu dem Antrage, a. B. der Tod
des Vaters, erst nach dem Aushebungstermine eingetreten
ist. Das Gesetz ist alsdann sofort an den Bürgermeister
zu richten und kann auch nur ausnahmsweise noch im
Aushebungstermine, also der zweiten im Sommer statt-
findenden Vorstellung, angebracht werden.

Ist ein Militärpflichtiger im Aushebungstermine
ausgehoben und zur Einstellung in einen Truppenteil
gelangt, so ist ein Gesuch um Zurückstellung oder Befrei-
ung in der Regel ausgeschlossen und nur in dem Falle
noch gestattet, wenn die Veranlassung dazu nach dem Aus-
hebungstermine eingetreten ist. War die Veranlassung
bereits vor dem Aushebungstermine vorhanden, so ist
das Gesuch ohne jede Aussicht auf Erfolg.

Anholt, den 3. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Böding.

Adler

beste Schreibmaschinen!

absolut erstklassig

General-Vertretung:

J. & A. Temming,
Bocholt.

Beschreibende Literatur und kostenlose
Vorführung durch:
Alleinvertretung für den Kreis Borken
Jean Bläser, Borken.
Telephon 105
Spezial-Geschäft für den gesamten
modernen Bureaubedarf.

Gesellschaft Eintracht

E. V.

Weinhandlung.

Tel. Nr. 483.

Moselweine

Zeltinger M. 1.—
Brauneberger 1.20
Erdener 1.60
Graacher 2.—
Josephshöfer 3.—

Rheinweine

Lercher M. 1.20
Bodenthaler 1.60
Rautenthaler 2.1
Rudesheimer-Berg 2.70
Rautenthaler-Auslese 3.40

Rotweine

Walporzheimer M. 1.50
Ingelheimer (rot) 1.60
Bordeaux St. Julien 1.80
Burgunder 2.60

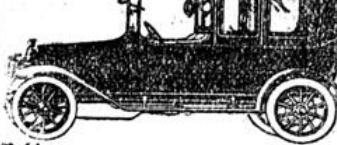
Diverse

Samos M. 1.50
Malaga 2.—
Madeira 2.50
Portwein 2.50

Obstsekt M. 1.60— M. 2.— per Flasche.
Champagner „Schnell-Trocken“ M. 4.50 incl. Steuer.

Preislisten
versendet der

Kastellan Gerh. Büdding.



Sichere Existenz

Einige gebrauchte, auf neu
reparierte Automobile,
besonders für Automobile,
Zubehör, wie Motor,
sowie zu günstigen Preisen und
Bedingungen direkt ab Fabrik abgegeben. Angebote u. A. H.

2172 befördert Rudolf Mosse, Edin.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

in günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur
Verzinsung je nach Kündigung

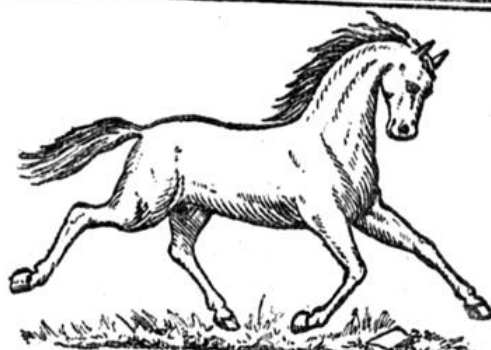
An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung
von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächer unter Selbstverschluß
der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das
K. K. Postkassenparat Wien



Am Donnerstag nachmittag
eröffne in

Bocholt, Ravardistr. 27

eine

Roßschlächtere

mit Motorbetrieb.

Es soll mein Bestreben sein, in Fleisch wie
auch Wurst, (Plockwurst, Schwarzmagen,
Schinkenwurst) und prima Rauchfleisch nur
sich erstklassige Ware zu liefern, sowie pei-
lichste Sauberkeit zu beobachten. Keine sogen.
Rostfanten, sondern nur gut genährte Pferde
werden angekauft.

Um gef. Zuspruch ersuche freundlichst

Telefon 441. **Wilh. Löwe.**

Der Vinzenz-Verein

bittet um eine

Schneider-Nähmaschine.

Gef. Angebote an
Georg Messing,
Südwall.

Lohnweberei

(M. Glabacher Bezirk) über-
nimmt nach Arbeit in **Deben,**
Tücher, Export etc. für breite
Stühle, in Referenzen.
Gef. Offerten u. B. an die
Expedition d. Bl.

Hohe Preise für getragene
H. Herren-, Damen- und
Kinder-Wardroben, Schuhe
und Stiefel, Wäsche sowie
langer Ausstattungen. Post-
sarie genügt. Komme sofort.
Abhandlung Schmellentamp,
vorm. Frau Eigener
Wesel.

Donnerstag nach-
mittag 2 Uhr ist von
e. fetten Schwein

Fleisch

das Pfund zu 75 Pfennig
zu haben.

Ewaldstraße 41.

Haare im Gesicht, an Armen
und Händen entfernt
auf chemischen Wege sofort
schmerzlos **Fluco's Haar-**
entferner. Flasche Mk. 1.—
Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Ein gutes

Klavier

zu kaufen gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Binsensühle

werden geflochten von
Heinrich Tenbergen
at Büdissen,
Lanten d. Dingden.

Zwangsvorsteigerung.

Wittmoß, 14. Januar 1914,

nachmittags 2 Uhr.

werde ich in der Wirtschaft
Reidid, Nordstraße,

1 Sofa

öffentlich meistbietend zwangs-
weise gegen Barzahlung ver-
steigern.

Bothe,
Gerichtsbüchseher,
Gellerstr. 24.

Solide Bank gibt an reelle Leute
jed. Standes, gegen
Sicherheit jegl. Art, Darlehen.
Streng reell.

F. A. Schultze, Bremen.
Mon. Auszahl. ca. 30000 Mk. Rückp. erb.

Ein großer, fast neuer, weiß
emailierter

Herd

zu verkaufen. Preis 35.— M.
Hradschäuser 46.

Neue und gebrauchte

Federkarren

billig zu verkaufen.

Wilh. Robert.

Thermometer

empfeht
Drogerie Bruns,
M. 10. 2

Weitere Fuhren

Kuhdänger

zu verkaufen.
Joh. Fischer,
Mühlweg 22.

Die

* Kapital
den wichtig-
sten Teile
Dank der
der Ingenie-
re Entschei-
mutigen. I
hannesburg
stehend ist.

* Gern
abend mar-
einer Ver-
drohte die-
Arbeiterführ-
werden ist,
teilung berit-
die Menge a

* Kapita
Darlehen w
er in einer
Salztrier die
Jüge in die
* Johann
ro ist zu der
burg mit Fel-
in den Käh-
nate ausreic-
* Pretori

dienst wird
Es verlaute-
Sicherheit des
vaal und di
stellen werde
tengsten B
darunter die
erschaffen wer

* Anstalt
Lafing aus
wegen Stra-
Nahen Zuch-
Stellung unte
am 11. Oktob
Burgheim
Rentner T. m
geschlagen und
raubt.

* Rom, 12.
nastatsfreie
der Petersfir-
gation der Pa-
verstorbenen R

Des W

* Wesel, 13.
find die Lager-
zusammenschup-
ler. Die Ries-
stellen.

* Paderborn
sen brachen hie-
eine Dame ein-
Unteroffizier u.
Regiments gere

* Sameln, 13.
se und der stark
und die Neben-
den letzten Ta-
führt, daß der
442 Meter über
ter noch zunim-
stand noch nicht
Uferstrecken sind

* Neheim, 13.
sperre beträgt 10
senbeden insge-
kann, so fehlen
Seit dem 1. Jan-
Mill. Ausbesser-

* Krosen a. d.
und dreizehnjä-
miers Schutz be-
trauten. Die Rei-

* Rittberg, 13.
brachen heute an
Beute ein. Eine
reits als Reichen
nicht gefunden.

* Greiburg i.
wurde in Berns
Berner Siedmar
Staffel im Wa-

* Petersburg,
Schneesturm mar-
nenbaum über 1
lung von 60 Me-
lang und sind a
angelangt. Man
find.

* Grodno, 11.
wurden acht Aus-
hungierter Wölfe
fressen.

* Das Ständige
Betroffene
veröffentlicht fol-
Beite Gebiete

Sturmfluten schwe-
Teile der Ostsee
der Dänen, De-
eine große Anzah
feste und an Ca
Hwere Schädigung
schiffe und aus-
gung.



Gott den Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsehlusse gefallen, gestern Abend 1/2 12 Uhr meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bernhard Tenbosch
Christina geb. Busch

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb nach kurzer mit Geduld ertragener Krankheit, 68 Jahre alt, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im fast vollendeten 74. Lebensjahre.

Ihre Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

BOCHOLT, Mussum, Hilsfeld, Steyl, den 18. Januar 1914.

Das hl. Seelenamt findet statt am Freitag morgen 1/2 9 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Langenbergstrasse 30 aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen eine Leiche als solche zu betrachten.



Das Sechswochenamt
für die Verstorbene

Chefrau Joh. Koenders
Maria geb. Hoff

findet am Freitag morgen 1/2 9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird

Sichere Existenz.

Großes Geschäftshaus

in einer Kreisstadt des Münsterlandes, direkt am Markt gelegen, welches sich vorzüglich für Konditorei und Bäckerei oder sonstiges Geschäft eignet, ist mit einer Anwahlung von ca. 3—4000 W. krankheitsfrei billig zu verkaufen. Offerten unter K. L. 20 an die Geschäftsstelle d. B. H.

Geld Darlehn

und Betriebskapital, an sichere Personen jeden Standes, auf Wübel, Lebensversicherungspolice, Fabrik- oder Geschäftseinkünfte oder gegen Bürgschaft usw.

Hypothekengelder

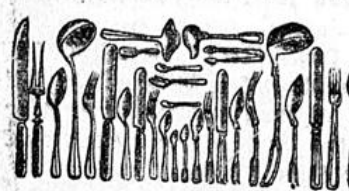
Umschuldung, zu zeitgemäßen Bedingungen, Baugelder, zahlreich, Auszahlungen, streng reell.

H. Carl Bode, Borken i. B.

Blumenstr. 51.

Bei Anfragen 20 Pf. Rückporto erbeten.

Passende Geschenke.



Beste

hervorragende Qualitäten
Silber u. Messing

A. Bauhuis, Bocholt,
Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Mignon-Schreibmaschinen,

tadellos erhalten, wie neu, da nicht zeitgemäß für 30 M. das Stück freibleibend verkäuflich.

Die Maschinen sind wenig gebraucht und von mir bei Anschaffung moderner Systeme in Zahlung genommen.

Jean Bläser,

Borken.

Mehrere gebrauchte
Damen- und Herren-Fahrräder

gibt 5 Wg ab

Fahrradhaus

Aug. Schulz,
Rhede.

Pfarrer Kneip'sche Kräuter und Tee

halten stets frisch vorrätig

Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz.
Größtes u. bedeutendstes Geschäft der Branche am Platze.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto.

Postscheckkonto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankklächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark



ist unübertroffen
zu Einheitspreisen

12.50 M.,

Sico 14.50 "

Luxus 16.50 "



Alleinverkauf: Schuhhaus Leiting.
Ostermarkt 45.

Salamanderrahmenschuhfabrik ist die größte Europas.

Geschäftsübernahme

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich die

Schreinerei

der Firma **Hilpaß**

infolge Sterbefalles des Inhabers übernommen habe.

Durch meine 9 1/2 jährige Tätigkeit als Polier bei der genannten Firma bin ich in der Lage, sämtliche in meinem Fache vorkommenden Arbeiten fachgemäß und billigst auszuführen.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich mit aller Hochachtung

Joh. Endemann,

Bau- und Möbelschreiner,
Volksstr. 7.

Fragen Sie immer nach der

Deutschen Eisenbahn-Feder!

Versilberte Stahlfeder.

Keine nicht!

An haben bei

ausgezeichnete Qualität

J. & A. Temming.

Achtung!

Zufestsetzung auf wachen! (Schon von 2 Mark an)

14 tägige und monatliche

Teilzahlung!

Kleider- und Küchen- schränke, Vertikows, Polstermöbel, kompl. Einrichtungen, sowie einzelne

Möbelstücke, Kochherde, Leib- und Bettwäsche, Bettfedern, Stepp- und

Dickdecken, sowie sämtliche Konfektions- und Manufakturwaren.

Bocholter Waren-Handlung

D. Triebwasser,

Bocholt, Volksstr. 6

Badethermometer

in verschied. Ausführungen

empfehlen

Drogerie BRUNS,

Nordstr. 22.

Herz-Jesu-Verein.

Zu der am Sonntag, den 18. Januar, nachmittags 3 Uhr im Saale des kath. Arbeitervereins St. Paulus stattfindenden

Fest-Feier

zur

Einführung des hochw. Herrn Pfarrers Reiner

als Präses des Herz-Jesu-Vereins

beehren wir uns die Mitglieder ergebenst einzuladen.

Bocholt, den 14. Januar 1914.

Der Vorstand.

Zentralverband

Christl. Textilarbeiter Deutschlands

Ortsgruppe Bocholt.

Am Dienstag, dem 18. cr. abends 8 1/2 Uhr

findet im Arbeiterverein St. Paulus, eine

Arbeiterinnenversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Sekretärin Harber-Düffeldorf.

2. Vortrag mit Lichtbildern über „Heimarbeit“.

Wir laden unsere Kolleginnen zu dieser Versammlung sehr ein mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen. Auch Frauen unserer Mitglieder u. Freunde unserer Bewegung sind willkommen

Der Ortsgruppenvorstand.

Radfahrerverein Concordia

Sonntag, 18. Januar, nachm. 5 Uhr

im Saale zum Großen Kurfürsten:

Kaisersgeburtstagsfeier

bestehend in

Festrede, Kunstfahren, Radball- spiel und Ball.

Karten im Vorverkauf sind bei den Mitgliedern und in der Wirtschaft **Ansicht, Nebenstraße** zu ermäßigten Preisen zu haben. An der Kasse a Person 50 Pf.

Der Vorstand.

Auktionator

Vittoriastr. Nr. 13, niedergelassen habe.

Der Sonntag hingehend, genehmigen Anspruch zu bekommen, empfiehlt sich mit aller

Otto Pitz, Polizeiwachtmeister a. D.

Vittoriastraße 13.

Vorläufige Anzeige.

Eröffne am Ende dieser Woche im Hause des

Schreinermeisters **Anton Wolters, Kavarbi-**

straße eine

Filiale.

D. Lucas,

Rechtschlichterei mit Kraftbetrieb.

Telephon Nr. 61

Kath. Arbeiter-Verein

St. Paulus.

Sonntag, den 18. Januar,

morgens 11 1/2 Uhr:

Letzter Empfang

vor Kontrolle der Listen.

Gegen die sämtlichen Mitglieder

werden die §§ 25, 1 und 24 der

Statuten unverzüglich in An-

wendung gebracht.

Nocke, Kaplan.

2 neue Breakw gen

mit überdecktem Bod.

1 neues Halverdeck

(Selbstfahrer),

1 neuer Geschäftswagen

für alle Zwecke,

3) 2 neuer Tragl.,

2 gebrauchte und 3 neue

Tilburys,

1 gebr. Familienwagen

verkauft billigst

H. Maier, Wesel.

Hunderte Geschäftsleute

haben durch Bestellungen und Insertionen im neuen,

in Arbeit befindlichen

Adressen und Bürgerbuch
der Stadt Bocholt

anerkannt, wie nützlich und unentbehrlich dasselbe ist.

Gegen Sie sind alle Konkurrenten weit überlegen,

wenn Sie das neue Adressbuch nicht besitzen, denn

der reiche Inhalt ist absolut durch nichts zu ersetzen.

Bestellen Sie also heute noch.

Bezugspreis bei Bestellung bis 15. Januar Mark 1.50. Ladenpreis Mark 2.25.

Insertion: 1/4 Seite, M. 8; 1/2 Seite M. 5; 3/4 Seite M. 3.

Verlag: J. & A. Temming, Bocholt.

Telephon 92.

Nr.

Die G

do

Der Ober

nach dem

weisen

der Armee

ihm in ein

dem Freie

werden in

wunschte

veröffentli

nicht in der

könnte einig

man könnte

himmelungen

damit etwa

beeinflussen.

Führung h

denfalls, de

Wischen n

Trotz aller

gestellt werde

die Preker

Kriegsberich

teren hatte m

men Fumam

wachsen, Ber

ein Ende ma

eingetreten.

ander kaffo

allentsthe

deren das G

Reichslande

len Lager

daraus er

nung der

der weitest

tan hat.

Man möch

alles ansehe

Schins Mac

verbühren

die Wiffst.

rechtioten

Grundlagen

seiner Seite

militärischer

fen ist die

Der Oberst

hen worden,

ist wurde, im

3m

Defektiv

6

Inzwischen

geworden, Bra

immer kein Be

Schweigen, das

lagen. Mutter

entlassen worde

nicht neben dem

des Haftlokal,

ist war, daß d

verließen.

Ich wünschte

kommen und v

entdecken. Den

bekannten Ein